

Das grüne Krankenhaus

Nachhaltigkeit in Kliniken ist eine Herausforderung, der sich auch das Projekt KLIK green angenommen hat. Ein Blick auf den Mobilitätswandel in zwei teilnehmenden Krankenhäusern.

„Schade, dass es vorbei ist“, urteilt Michael Gasper, Leiter Facility Management und Wirtschaftsdienst sowie Prokurist einer hauseigenen Servicegesellschaft am Katholische Stiftung Marienhospital Aachen mit 310 Betten. Gasper ist einer von 187 Beschäftigten, die bei „KLIK green“ (siehe Kasten) in den letzten drei Jahren in rund 250 Kliniken und Reha-Einrichtungen zu Klimamanagern ausgebildet wurden, um so Ideen vom Narkosegas-Wechsel bis zum plastikfreien Frühstückstablett in ihren Häusern realisieren zu können. Das Ziel: mehr Energie- und Ressourceneffizienz. Warum sich Dr. Eckhart von Hirschhausen als Schirmherr bei KLIK green engagiert, hat er Autoflotte im Interview erzählt (siehe Seite 16).

Einiges wird bleiben von KLIK green, wie Gasper betont, der sich sicher ist: „Viele Häu-

ser – oft Einrichtungen mit langer Tradition – hatten bis dahin Nachhaltigkeit noch nicht als relevantes Thema erkannt, ihnen fehlten Kontakte, Informationen, Ansätze. Nun haben wir gemeinsam eine umfassende Datenbank mit Maßnahmen und ein bundesweites Netzwerk aufgebaut, auf das wir künftig zurückgreifen können.“

Umstellung auf Elektromobilität

In Aachen hat sich Gasper, der seit über zwölf Jahren für das Marienhospital arbeitet und viel Leidenschaft für grüne Themen mitbringt, gefreut, als sich die Geschäftsführung für eine Teilnahme an KLIK green entschieden hat. Zumal sich das Haus bereits seit vielen Jahren in einem Modernisierungsprozess befindet: Neubauten, Umstellung von Fernwärme auf eine eigene

Heizung, modernisierte Wasseraufbereitung. „Mit KLIK green wollten wir diesen Weg unterstreichen und dank des Netzwerks und der fachlichen Expertise von außen noch besser vorankommen“, so Gasper.

Neben den energetischen Maßnahmen hat das Marienhospital seine Speiseversorgung umgestellt und diverse Maßnahmen im Bereich der Mobilität auf den Weg gebracht. Die rund 1.300 Mitarbeiter können über Jobrad jeweils bis zu zwei E-Bikes für drei Jahre leasen. Derzeit laufen rund 150 Verträge. Außerdem bietet die Klinik vergünstigte Jobtickets für den ÖPNV an, für die sich schon über 250 Mitarbeiter entschlossen haben und die die Geschäftsführung zusätzlich finanziell unterstützt.

Im geleasten Fuhrpark für die häusliche Pflege, die das Marienhospital an sieben Tagen in der Woche im Schichtdienst an-



Fotos: Krankenhausesellschaft NRW, Dominik Butzmann, KLIK green, Klinik Bavaria Bad Kissing, Ökumenisches Heinrich Klinikum

Im Herbst 2019 gab es den Kick-off der Aktion in Berlin mit über 80 Teilnehmern. Zweieinhalb Jahre später zeigten sich überall Erfolge

KLik GREEN - Krankenhaus trifft Klimaschutz



Kliniken verwirklichen über 1.600 Maßnahmen

Ein buntes Feld an Teilnehmern generierte sehr unterschiedliche Lösungen

bietet, hat sich ebenfalls einiges getan: Von den 15 VW Up mit Ottomotor, die bis dato über das Autohaus Fleischhauer vor Ort bezogen wurden, sind bereits vier auf elektrische Smart EQ Fortwo umgerüstet, für

die das Krankenhaus vom regionalen Mercedes-Händler betreut wird. Parallel wurden Wallboxen in einem abgeschlossenen Parkbereich installiert. Jeweils zwei Mitarbeiter teilen sich ein Auto, das täglich 130 Kilometer fährt. „Sukzessive soll die ganze Flotte elektrisch werden, die nächsten vier Wallboxen sind bereits geplant“, so Gasper. Beim mittäglichen Schichtwechsel werden die E-Smart an den Schnellladestationen aufgetankt. Sogar zwei E-Bikes zählen zum Fuhrpark, mit denen Mitarbeiter Patienten im städtischen Bereich erreichen.

Abgesehen vom Fuhrpark für die häusliche Pflege haben nur noch die beiden Geschäftsführer jeweils einen geleasteten Ben-

ziner (Audi/BMW). Ein Mercedes Sprinter, ein VW Caddy und ein VW Bus sind für interne Transporte vorhanden. Die Leasingabwicklung organisiert hier die interne Beschaffung, ein eigenes Fuhrparkmanagement gibt es nicht. „Wenn ein Fahrzeug zur Inspektion muss, kümmert sich die Werkstatt des Vertragspartners“, so Gasper, der mit seinen Kollegen Ideen für weitere Projekte hat: So soll eine PV-Anlage auf die großen Dachflächen installiert werden, die Fenster und Fassaden werden unter die energetische Lupe genommen.

Das Klimateam formiert sich

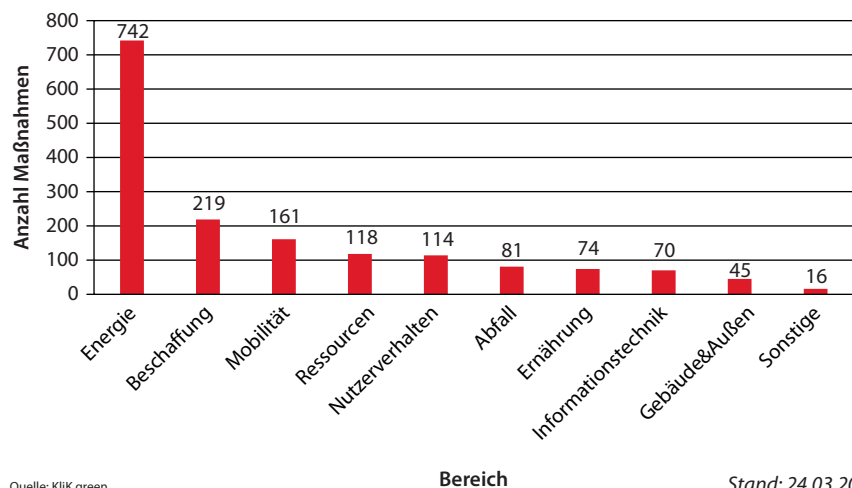
Auch am St. Johannes-Hospital in Dortmund mit 570 Betten und circa 2.800 Mitarbeitern wird eine PV-Anlage wohl das nächste nachhaltige Projekt. Aber Marius Aschenbach, Technischer Systemplaner in der Bautechnikabteilung des Krankenhauses, hat als Klinikmanager des Hauses, das ebenfalls an KLIK green teilgenommen hat, schon viele Maßnahmen angestoßen, vorneweg energetische. „Das reichte vom Lampentausch über die Erneuerung von Heizungen bis hin zur Anpassung des Wärmebedarfs“, zählt Aschenbach auf. Außerdem wurden in der Cafeteria ein Mehrweg-

KLIK green

Ende April endete das dreijährige von der Nationalen Klimaschutz-Initiative des Bundesumweltministeriums geförderte Projekt „KLIK green – Krankenhaus trifft Klimaschutz“. Die Verbundpartner Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesverband Berlin, Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen und das Universitätsklinikum Jena begleiteten rund 200 Krankenhäuser und 50 Reha-Kliniken bei der Umsetzung von Klimaschutz durch die Ausbildung von Klimamanagern, Workshops, Hilfe bei Fördermitteln, dem Aufbau eines Netzwerks und einer Datenbank. In der Bilanz stehen über 1.600 Maßnahmen zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz sowie eine voraussichtliche Reduzierung von klimaschädlichen Treibhausgasen (Kohlendioxid-Äquivalenten) von mindestens 200.000 Tonnen. Die Teilnehmer konnten CO₂- und finanzielle Einsparungen bei Energie, Beschaffung, IT, Mobilität, Abfallvermeidung und Speisensversorgung erreichen. klik-krankenhaus.de

Anzahl der Maßnahmen nach Bereichen

Klimaschutz hat naheliegenderweise vor allem etwas mit Energie zu tun. Hier gab es auch mit Abstand die meisten Sparmaßnahmen. Die Mobilität liegt auf Rang drei der Hitliste



Quelle: KLIK green

Bereich

Stand: 24.03.2022

Drei Fragen an den Schirmherrn: Eckart von Hirschhausen

Prof. Dr. Eckart von Hirschhausen ist Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung „Gesunde Erde – Gesunde Menschen“, die Zusammenhänge von Klimawandel, Umwelt und Gesundheit anschaulich machen will.

KLIK green will Krankenhäuser, Pflege- und Reha-Einrichtungen nachhaltiger machen. Besteht hier Nachholbedarf?

Eckart von Hirschhausen: Und wie! Die Klimakrise ist die größte Gesundheitsgefahr im 21. Jahrhundert. Die Krankenhäuser und generell alle Gesundheitseinrichtungen müssen sich einerseits auf neue Patientengruppen, Infektionskrankheiten und Allergien vorbereiten. Andererseits kann der Gesundheitssektor an vielen Stellen seinen eigenen Fußabdruck verkleinern.

Wir denken ja oft bei Arbeitsplätzen an die Automobilindustrie. Dabei ist der größte Arbeitgeber im Land der Gesundheitsbereich. Das ist eine enorme „Industrie“, auf deren Konto rund fünf Prozent der in Deutschland verursachten Emissionen gehen. Ein einzelnes Krankenhausbett erzeugt unterm Strich so viele Emissionen wie ein Einfamilienhaus. Das liegt nicht am Bett, sondern an all den Dingen, die drumherum verwendet und oft auch verschwendet werden: viel Plastikmüll, viele Einweggegenstände, viel, was erhitzt, gekühlt und transportiert wird. Das spielte bisher kaum eine Rolle. Dabei gilt: Klimaschutz ist Gesundheitsschutz! Deshalb unterstütze ich die Initiative KLIK green als Schirmherr.

Inwiefern kann der Spagat gelingen zwischen den hohen Hygieneanforderungen im Gesundheitsbereich und der Dringlichkeit, Emissionen und Abfall zu reduzieren?

E. von Hirschhausen: Das Thema Abfallmanagement ist für Krankenhäuser eine echte Herausforderung. Einerseits soll Müll – toxischer Abfall, Plastik – reduziert werden, andererseits sollte der ganze Müll möglichst recycelt oder kompostiert werden. Das ist eine Gratwanderung zwischen Umweltfreundlichkeit und Hygieneanforderungen. Wobei die für die Patientinnen und Patienten gefährlichsten Keime die sind, die an den Mitarbeitern kleben, nicht die vom Boden. Und leider gibt es generell durch das Fallpauschalensystem einen Fehlanreiz, zu viel zu operieren, zu röntgen und Katheter zu schieben. Die nachhaltigste Operation ist ja immer die, die nicht gemacht wird, weil sie nicht gebraucht wird.

In einem Green Hospital geht es auch um eine nachhaltige Ausrichtung aller Prozesse. Dazu zählt auch die Logistik. Optimierte Bestellrhythmen und Lieferfrequenzen, die Vermeidung von unnötigen Transporten usw., dadurch kann Material gespart, können Abfälle vermieden und CO₂-Emissionen gesenkt werden. Für viele Bereiche gibt es mittlerweile kluge Lösungsansätze. Mehr und mehr Fachverbände positionieren sich. Sehr weit vorne ist eine Gruppe von Narkoseärztinnen und -ärzten, die darauf drängen, besonders klimaschädliche Substanzen wie Desfluran aus dem OP zu verbannen.



Der Gesundheitsbereich ist Deutschlands größter Arbeitgeber, so dass Klimaschutz und Aufklärung einfach dazugehören

Einen großen Hebel hat auch die Küche. Warum gibt es überall noch Billigfleisch? Allein durch eine pflanzenbasierte Ernährung ließen sich 150.000 Todesfälle in Deutschland jedes Jahr verhindern. Sollten da nicht die Krankenhäuser Vorreiter sein – für Patienten und Mitarbeiter? Es wird unfassbar viel Essen auch weggeschmissen. Also Potential gibt es überall! Und dafür braucht es klare politische Vorgaben, und mit einem vernünftigen CO₂-Preis würde auch der letzte Verwaltungsdirektor kapieren: Erneuerbare Energien sind gesünder und günstiger für alle!

Inwiefern kann im Gesundheitsbereich bei der Mobilität der Mitarbeiter ein Wandel stattfinden?

E. von Hirschhausen: Wie viele Chefarztinnen und Chefarzte haben ein Dienst-E-Bike? Und wie viele Pflegefachkräfte? Wir brauchen Anreize für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs oder ausreichend Stellplätze für Fahrräder, Ladepunkte für Elektroautos und -räder usw. Wenn Sie einmal in Kopenhagen unterwegs waren, wissen Sie auch, welche Rolle gute und sichere Wege spielen. Oder in den Niederlanden, wo es große Rad-Parkhäuser gibt mit Duschen und Reparaturservice. All das ist längst Realität, nur nicht bei uns, einem angeblich so fortschrittlichen ‚Vorreiter‘. Man muss das Rad nicht neu erfinden – aber endlich den gesünderen Weg auch zum einfacheren Weg machen. Auch indem wir mehr über die Co-Benefits reden! Wir sollten endlich klarer betonen, welche gesundheitlichen Vorteile wir selber haben, wenn wir für den Klimaschutz handeln: Rad statt Auto, Zug statt Flugzeug und Gemüse statt Fleisch. Das ist kein Verzicht, sondern ein Gewinn. Wir haben alles zu verlieren an Gesundheit und Wohlstand – und sehr viel zu gewinnen, an Lebensqualität. Wir müssen nicht das Klima retten, sondern uns.

Vielen herzlichen Dank, Herr von Hirschhausen, für das interessante Gespräch.

Susanne Löw



Energiesparen kann man sichtbar machen wie in der Klinik Bavaria in Bad Kissing

system für Becher und Essensbehälter eingeführt.

Seit rund fünf Jahren können Mitarbeiter zudem ein Dienstrad leasen, mittlerweile existieren mehrere Hundert Verträge. „Auch für unsere Radfahrer bauen wir die Infrastruktur aus“, berichtet Aschenbach. „Wir haben rund 80 mietbare Fahrradboxen und zwei kostenfreie Fahrradkäfige für je 25 Räder.“

Auch in Dortmund wurde der Fahrzeug-Pool modernisiert, auf den Mitarbeiter für Fortbildungen und Fahrten zwi-

schen verschiedenen Standorten über ein Mobilitätsportal im Intranet zugreifen können. Statt des Diesels und zwei Smart wurden drei VW ID.3 für drei Jahre geleast und ein Škoda Octavia als Benziner für längere Fahrten. Auch drei E-Bikes und zwei übertragbare Westfalen-Tickets für den Nahverkehr lassen sich über das Portal buchen. „Seit wir die E-Autos haben, verzeichnen wir mehr Buchungen, E-Bikes und ÖPNV-Tickets werden ebenfalls gut angenommen“, erklärt Aschenbach.

Über „Wirelane“ hat das Krankenhaus zehn Ladesäulen installieren lassen, fünf davon im Parkhaus für Besucher. Neben dem Pool gehören in Dortmund nur noch zwei weitere geleaste Dienstfahrzeuge für die Geschäftsführung und den kaufmännischen Direktor zur Flotte, darunter ein Audi E-Tron.

Ein interner „Mobilitätskreis“ trifft sich im St. Johannes-Hospital regelmäßig als

strategischer Zirkel. „Seit Kurzem arbeite ich zudem mit unserem Qualitätsmanagement zusammen“, so der Technische Systemplaner, wobei die Themen derzeit noch dezentral laufen. „Das wollen wir künftig stärker bündeln.“

Susanne Löw



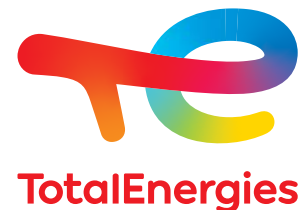
Lastenräder gehören zur Mobilität wie hier am Ökumenischen Hainich Klinikum

Anzeige

Das Multi-Talent unter den Karten.



Jetzt **Vorteile** sichern mit der Fleet Card für Geschäftskunden.*



totalenergies.de

* Für neue Geschäftskunden mit einem Umsatzbedarf von bis zu 3.000 €/Monat. Nach Beantragung und positiver Bonitätsprüfung erhalten Sie per Post Ihre Fleet Cards.